

GITARRENMÄRCHEN

Die Beteiligten:

Peter, der Schreiberling
Christine, die MenschenSchönheit
Udo, der Klassik-Pianist
Berthold, ein bemerkenswerter E-Gitarrist
Nicole, die ängstliche langhaarige Griechin
Johann, der sich das Piano selber beigebracht hat
und viele andere Menschen und Instrumente
und natürlich ich die MeisterGitarre
wenn ich mich vorstellen darf - Konzertante...

Die KonzerTante berichtet aus ihrer Sicht.

Ein Erzähler fasst die Geschichte zusammen.

Gitarren die über 40 Jahre in unserem Haus ein und aus gegangen sind:

Yamaha C 40 - unser aller erste (Konzert)Gitarre
August Strohmer MeisterGitarre - mein GitarrenVorbild
Eine Restauration - Halbresonante E-Gitarre im 335 Stil
Ibanez - eine sehr reife Dreadnought-RhythmusGitarre
MPM - Silent WesternKlumpfe
Jack Danny - Halbresonannter Gibson 335 Nachbau
Ibanez MASA SX 72 – Hybrid-WesternGitarre
- 20 Jahre Abstinenz von Instrumenten -
Harley Benton – einfach nur eine billige WesternKlumpfe
Cort NTL 20F - erstklassige Jumbo WesternGitarre
Fender Squier - Stratocaster im 62er Stil
Gear4music ThinLine KonzertGitarre - muss für alles herhalten
Salvador Cortez CS-205 - KonzertGitarre mit small body
Prudencio Saez Modell 35 - eine extrem schlimme Erfahrung
Antonia Calidas KonzertGitarre - beeindruckend
Augustine Prime Speciale KonzertGitarre - die groß klingende Schwester
Baltimore Stratocaster - schon wieder Elecktricktrick
wir Gitarren sind sehr gespannt wie sich der
Umbau auf Nylon anhören wird

Es war einmal...

Eine dicke nicht wirklich schön anzuschauende Konzertgitarre. Fett mit schwarzem TrauerFlor umrahmt, das Holz der Zarge und Boden mit Feuer bestrichen. Der Boden hat eine für immer schräg verlaufende Rückennaht und ihre Lackierung ist nicht in der Lage sie vor dem Wetter zu schützen, weil brüchig und stark rissig.

So interessierte sich keiner der oberflächlich denkenden Menschen für die wahren inneren Werten dieser Gitarre, ihrer Klangvielfalt.

Einsam war sie, weil die junge MenschenSchönheit Christine, der sie von ihrer Mutter geschenkt bekam, sie nur selten zur Hand nahm und wenn sie es tat brachte sie es nicht fertig der Gitarre die in ihr wohnenden Töne zum klingen zu bringen.

So fristete diese Gitarre über Jahre hinweg ein stummes Dasein. Was für ein Instrument eine kaum zu ertragende Strafe bedeutet. Bis die Menschen-Schönheit Christine einen großen starken Kerl kennen lernte, der sich mit allen seinen sechs Sinnen in sie verliebte und sie sich auch in ihn. Da sind wir Instrumente erst einmal völlig abgemeldet.

Er brachte eine Gitarre mit. Ihr Name war Yamaha C-40, schwerfällig und ihr Klang war doch sehr bescheiden, aber die MeisterGitarre hörte ihr mit wachsender Begeisterung zu. Endlich GitarrenSound um sie herum. Wenn auch noch ziemlich holprig vorgetragen, war es doch für sie eine wahre Freude.

Diese Japanerin, ein weiblicher Grobian die sich Konzertgitarre nennen darf? Da habe ich so meine Zweifel. Zieht man ihr jedoch stramme Saiten auf und nimmt sie beherzt ran, offenbart sie ihre Eigenschaften. Eine Gitarre in Japan geschnitzt, um die gesamte Welt mit einer Gitarre zu beglücken, die sich jeder leisten kann, um dem der ihrer groben Maße Herr wird mit klangvoller Erkenntnis zu belohnen.

Ein Anfänger Instrument das Lust auf mehr machen soll, zu mehr ist diese Japanerin nicht zu gebrauchen.

Die KonzerTante erzählt:

Peter beginnt mich zu interessieren weil er der Yamaha jeden Tag über Stunden versucht ihr bescheidenes KlangGeheimnis zu entlocken. Würde er doch nur ein einziges mal mich zur Hand nehmen. Ich könnte ihm einen Klang darbieten von dem er noch gar nicht weiß das es ihn gibt.

Die MenschenSchönheit Christine und Peter der Schreiberling ziehen auseinander. Die Yamaha zieht mit ihm. Jetzt bin ich wohl für ewig zur Stummheit verdammt. Leider kam es auch so.

Die MenschenSchönheit stellt mich in eine - zu meinem Glück nicht feuchte - Ecke ihres Zimmers. Mir ist im Winter sehr kalt, so das ich mich stark zusammenziehe. Im Sommer wenn die Temperaturen ins unerträgliche steigen, dehne ich mich aus, ich könnte platzen. Ich wünsche mir ein ordentliches zu hause wo ich in meinem eigenen Klima existieren kann. Mein Traum ist, wenigstens in einem geschlossenen Koffer mein Dasein fristen zu dürfen.

Christine zieht vorübergehend zu ihrer Mama, so packt sie mich wenigstens in eine Tasche, darin wird mein Dasein etwas leichter. Auch ist das Klima bei der Mama insgesamt gleichmäßiger und nicht so wechselhaft wie bei der MenschenSchönheit.

Es dauert gar nicht lange und Peter der kräftige kommt wieder zu Besuch, schnell auch sehr regelmäßig. Es kommt wie ich es mir gewünscht habe, irgendwann nimmt er mich zur Hand, um der MenschenSchönheit mit seinem Spiel zu imponieren. Ich jauchze und frohlocke, viel hat der Schreiberling nicht dazu gelernt, aber wenigstens spielt er das was er kann ganz ordentlich. Wie habe ich mich danach gesehnt! Ihm fällt sofort auf, was in mir steckt und möchte mich zu sich nehmen. Ich bete darum, dass sie ja sagt.

In Peters neuem zu hause, ist es sehr gemütlich und freundlich bunt. Keine GlozKiste die einem nur die Zeit stiehlt, statt dessen ein schwarz gestrichener Angeber der sich halbresonante E-Gitarre nennt und ein echtes Klavier, nicht wirklich gut gestimmt aber ein wahrer Freund. Mit der Schwarzen kann ich mich einfach nicht anfreunden, alles was die kann, kann ich doch viel besser. Die Yamaha gibt es nicht mehr, keiner weiß so richtig wo sie geblieben ist. Wie ihr euch vorstellen könnt liebe ich Holz besonders wenn es liebevoll bearbeitet ist, Peter hat einen großen wichtigen SchreibTisch aus der JugendStil Zeit an dem er Tag für Tag viele Stunden mit lesen und schreiben verbringt. Er macht Abitur! Das ist so etwas mit dem die Menschen angeben gebildet zu sein...

Es ist die wahre Wonne hier zu leben. Ich lehne mich an meinen lieb gewonnenen dicken Freund das Klavier, der SchreibTisch uns gegenüber und immer viele Gäste. Es wird viel gelacht, geraucht, gesoffen, liebe gemacht und immer über Gott und die Welt diskutiert. Ich kann alles sehen und hören, weil es keine Tür zwischen den beiden Zimmern gibt in denen wir leben. Manchmal kommt der Udo, auf den sich das Klavier immer ganz besonders freut, weil der eine richtige klassische KlavierAusbildung hat

und sich jedes mal auch eine Weile ans Klavier setzt und wirklich toll spielen kann, da sind dann immer alle ganz andächtig und hören dem Klavier zu. Es schwingt mir in den Saiten, die Peter endlich erneuert hat und auch regelmäßig in Stimmung hält, nicht die beste Wahl aber sie passen sehr gut zu meinem Ton. Manchmal machen wir Sessions, da gesellen sich dann noch eine Mundharmonika und Bongos zu uns. Ich weiß schon gar nicht mehr wie es damals war in der Ecke zu stehen zu müssen.

Es gab in der neuen Wohnung zwei schwarze Katzen, Mutter und Tochter, ich kann euch sagen, die kleine hatte nichts als Unsinn im Kopf. Peter hat ihnen verboten auf den Küchentisch zu springen, natürlich war das wenn er weg war einer ihrer Lieblingsplätze. Einmal kam es vor, dass die kleine in den Gardinen herum kletterte und nicht von ihnen weg kam als Peter zur Tür herein kam, Mutter und Tochter hatten beide die Ohren eng angelegt und auf ein Donnerwetter von Peter gewartet, es hat auch einen kleinen Moment gedauert in dem Peter wohl ziemlich sauer über die ruinierten Gardinen war, aber dann hat er nur noch gelacht und die kleine Tochterkatze aus den Gardinen befreit. Katzen machen in ihrer Wildheit das ein und andere im Haushalt kaputt. Eigenartigerweise haben beide Katzen immer auf mich Rücksicht genommen. Ja, manchmal hat die Mutterkatze besonders wenn die Jungkatze aus dem Haus war sich zu mir gesellt uns mit ihrem Schnurren beglückt. Das fühlt sich ganz toll an, wenn es dann auch in mir brummt. Die Mutterkatze war eine wirklich weise KatzenMama.

Natürlich war auch die MenschenSchönheit oft anwesend, Peter hat ihr zu ehren eine Ibanez erworben. Ein fetter Brocken (Dreadnought) mit einer feinen Seele und sehr schmalem Hals, gut für Christines kleine Hände und gut um damit Rhythmus zu machen. Was die beiden dann auch abwechselnd mit der Ibanez gemacht haben. Das Leben plätschert so dahin, ich komme nicht wirklich viel zum Einsatz, aber es ist auch nie langweilig. Das tolle Klima des großen KohleOfens und sein angenehmer Klang und Duft wenn er altes Holz verbrennen durfte machen uns Instrumente irgendwie träge.

Peter hat das Studium der Architektur begonnen, so gesellte sich ein ZeichenTisch zu uns, weiß, glatt und präzise ein irgendwie ungemütlicher Geselle, der nicht in unsere Gemeinschaft der edlen Hölzer passt. Klar, dass Peter sich dem weißen Kerl viel widmet, unserer Meinung nach zu viel. Da können wir leider nichts machen. Peter hat für nichts mehr Zeit außer für TaschenRechner und ZeichenStifte. Wir Instrumente sehen schlimme Zeiten auf uns zukommen. So geschieht es eines Tages, dass das Klavier von uns Abschied nehmen muss - immerhin kommt es zu einer jungen Frau die richtig Lust auf Klavier hat - auch der KohleOfen wird nur noch selten befeuert. Geheizt wird jetzt elektrisch, das geht schneller und macht nicht so viel Dreck und Arbeit, sagt Peter. Hat der denn sein Gehör verloren, das er nicht mehr dem Klang des Feuers lauscht? Na, immerhin wird ja noch viel Musik von den schwarzen Scheiben gespielt, da sind ganz tolle Musiker zu hören, auch wenn es für uns Akustik-Instrumente nicht wirklich gut klingt. Wir sind eben aus einem anderen Holz als die Schaltkreise. Es kehrt immer mehr Hektik ins Haus

ein, keine Ruhe und Muße mehr, um zu musizieren. Studium und Arbeit sind jetzt unsere Konkurrenten mit denen wir nicht mithalten wollen. Christine die MenschenSchönheit macht eine Kur im Süden Deutschlands. Es wird sehr still in und um uns herum. Die Ibanez wird an einen ArbeitsKollegen verkauft, der sie auf Karnevals-Sitzungen spielt. Immerhin kommt sie zum Einsatz, welch Glück für sie. Jetzt bin ich allein mit dem schwarzen Ekel, die Not macht uns zwar zu verbündeten, Freude werden wir aber trotzdem nicht.

Die MenschenSchönheit kommt nach ihrer langen erholsamen Reise zurück und die beiden ziehen in eine gemeinsame neue Wohnung, so nennen sie das. In Wahrheit ist es ein GroßraumBüro mit SchlafZimmer, Küche und Bad. Ich werde in ein lichtloses Kabuff zu Christines WinterBekleidung gestellt, nicht ein Ton dringt zu mir durch. Das wars dann wohl, mit alten Saiten, ungestimmt und völlig nackt zwischen PappKartons und anderem Schnick Schnack den man nur selten oder gar nicht mehr braucht.

Kann es für eine Gitarre schlimmer kommen? Ja, es kann.

Die MenschenSchönheit siedelt in eine andere Stadt über und Peter in eine kleinere Wohnung. Ich wurde gegen einen SchreibTisch getauscht, was einer angemessenen Wertschätzung entspricht und mich ein wenig stolz macht, denn der JugendStil SchreibTisch hat schon einen beträchtlichen MenschenWert. In dem Apartment angekommen werde ich von einer Ecke in die andere geschoben, immerhin ist das schwarze Ekel ist nicht mehr bei uns. Anfangs war ein riesiger ZeichenTisch der Dominator in der Wohnung, den Peter aber bald gegen einen Computer ausgetauscht hat. Das Ding hat ihn gänzlich unter Beschlag genommen, keine Hoffnung auf Besserung, das er mich mal wieder zur Hand nehmen würde. Absolut zugesetzt hat mir der TabakRauch der mich so langsam mit einer stetig dicker werdenden TeerSchicht überzieht, wenn das so weiter geht werde ich in einigen Jahren völlig in dieser stinkenden klebrigen Masse erstickt sein. Die Computer und der damit verbundene SuchtFaktor scheint die gesamte Menschheit in ihren Bann zu ziehen, Peter eröffnet ein ComputerGeschäft und widmet sich voll und ganz der Elektronik. Musik kommt nur noch selten vor und wenn dann in Form von Radio gepiepse aus dem Computer, später dann aus dem Internet. Seine Geschäfte bescheren ihm erst sehr gute, dann sehr schlechte und wieder sehr gute Zeiten. Aber mit mir will er nichts mehr zu tun haben.

Ich bin jetzt seit 34 Jahren auf der Welt, damals von Herrn August Strohmmer einem richtigen InstrumentenBauMeister erschaffen [Pinoccio ist ein gar nicht so weit entfernter Verwandter von mir] und sehr schnell nach Köln und zur Christine gekommen. 30 Jahre davon ziehe ich nun mit Peter durchs Leben. Ich musste so manche Schmach und schlimmeres ertragen. Es fällt mir schwer mich überhaupt daran zu erinnern, das ich mal gute Zeiten erlebt habe, so groß waren die Schmerzen, als jemand versucht hat mit einer Zigarette ein Loch in mich zu brennen. Oder hat er sie einfach nur irgend wo ausdrücken wollen, dieser Grobian? Ein anderes mal bin ich völlig unachtsam umgestoßen worden und mit dem Kopf auf einen BlumenTopf geschlagen, das hat nicht nur sehr weh getan sondern

auch ganz erhebliche Spuren hinterlassen. Gar nicht zu reden von dem Kerl der mich mit einem Plektrum so hart ran genommen hat als wäre ich eine von seinen E-Gitarren, das hat deutliche Spuren auf meiner Decke hinterlassen. Natürlich gibt es noch die ein und andere kleine Blessur, aber die zu ertragen gehört für uns Gitarren leider zur Normalität, daran mussten wir uns im Laufe unserer Existenz gewöhnen.

Wirkliche Achtung vor uns Gitarren haben leider nur die wenigsten Menschen-Kinder - und zwar nur die, die unsere Gedanken auch wirklich hören können. Die tauben anderen sollten mal darüber nachdenken warum das so ist! Oder behandeln diese Menschen Alles und Jeden mit dieser oberflächlich nachlässigen Respektlosigkeit?

Eine andere MenschenSchönheit bewegt sich um Peter und mich herum. Sie nennt sich Nicole und ihre wunderschönen langen roten Haare (sie reichen Ihr bis zum Po) streicheln meine Decke, leider traut sie sich nicht mir richtig in die Saiten zu greifen, aber Sie kann mich hören und auch ein wenig verstehen.

Nach 10 Jahren extrem arbeitsaufwendiger ComputerGeschäfte - da muss ich natürlich hinten anstehen - und vielen Millionen Umsatz haben die Jungs und Mädels die Arbeit niedergelegt und sich von den Geschäften zurück gezogen.

Peter such jetzt sehr ernsthaft nach einer neuen Beschäftigung die an die Stelle der ComputerGeschäftigkeit tritt und ihn intellektuell ausfüllt. Wie ich später erfahren habe waren zwei ThemenGebiete von ihm favorisiert. AstroPhysik und Musik. Die AstroPhysik war ihm dann doch zu kopflastig. Wo er doch so gerne mit den Händen herum hantiert.

2007 ich bin jetzt 34 - wenn man bedenkt das wir Gitarren viele hundert Jahre alt werden können, bin ich noch ein Frischling - wer weiß was ich alles schon durchgemacht habe versteht, dass ich mich deutlich älter fühle.

Die Wende naht...

Peter erinnert sich an die verwahrloste Gitarre in der hintersten Ecke seiner Wohnung und fängt tatsächlich wieder an mich in die Hand zu nehmen. Schnell bemerkt er meinen wirklich beklagenswerten Zustand und beschließt diesen zu ändern. Endlich weht ein frischer Wind... Zitronensaft und feine geschmeidige Öle mehrfach mit WollTüchern auf mein äußeres aufgetragen einmassiert und abgewischt, aufgetragen einmassiert und abgewischt, aufgetragen einmassiert und abgewischt...

Ah, mhhh, oh Ja, das tut das gut!.....Wellness pur!

Wenn ich einen Mund hätte würde ich ihn dafür küssen.
Auch wir Gitarren haben Gefühle, zumindest ICH.

Sauber, wohl riechend und im neu erstrahlenden Glanz fühle ich mich bereit an alte Zeiten anzuknüpfen. Mal hören, was noch so in mir steckt. Bin gespannt, ob Peter sich auch meinen starken Blessuren annimmt und sie zu beheben bereit ist?

Sein Spiel ist anfangs doch sehr holprig, um nicht zu sagen, wirklich schlecht. Na, ich will nicht undankbar sein und gebe mein Bestes. Da sind wir nun zwei recht betagte Kumpel die es noch mal wissen wollen. Peter entschließt sich zu einer echten Restauration die er selber ausführen will. Auch wenn er so etwas noch nie gemacht hat, habe ich volles Vertrauen in sein Handeln.

Es gibt viel zu tun.

Ganz anders als früher ist der Peter nicht mehr so unstet, sondern viel besonnener und mit mehr Ruhe bedacht. Bevor er mit den umfangreichen Arbeiten beginnt, kommt erstmal eine ErsatzGitarre ins Haus. Ein komischer Geselle "Western Silent Guitar" mit eingebautem Verstärker [was für ein Widerspruch]. Wenigsten hält er die Klappe, ich meine natürlich die Saiten! Nach einigen notwendigen HandGriffen lässt sich der Bursche halbwegs ordentlich spielen. Hoffentlich wird der kein Dauerzustand in unserer Gemeinschaft?

Der Peter ist auf dem Weg seinen Gitarren-MusikStil zu finden. Ach würde er sich doch für Klassik entscheiden! Mit der Silent Guitar fängt er das Schrummeln an, man nennt es wohl LiedBegleitung. Scheint als Übung gut zu funktionieren, mit wenigen Griffen lässt sich leicht die gesamte Pop Musik begleiten. Ich hoffe er will mehr. In den kommenden Jahre zieht so mache Gitarre an uns vorbei.

Eines weiß ich mittlerweile mit Gewissheit:

"Ich bleibe Peters Nummer 1 und das tut uns beiden richtig gut."

Es ist schön, um einen Freund zu wissen, der bleibt!

Die Gitarren Jungs und Mädels werden zunehmend elektrischer. Erst wird die Silent gegen eine Halbresonante-JazzGitarre getauscht. Da sind mir schon weniger wohlklingende Gesellen unter gekommen, aber diese Elektrizität. Bald gesellt sich eine Ibanez MASA SX 72 zu uns. Eine eigenartige kleine Lady, nennt sich Hybrid und klingt wie aus der BlechDose. Meines Erachtens steht Hybrid für "Sie kann von allem nichts." Verratet mich bloß nicht. Verstärkt hat sie jedoch einige interessante KlangVariationen zu bieten. Immerhin steckt da schon mehr Akustik drin als in den anderen Gitarren um uns herum. So langsam kommt er auf den Geschmack, die Klänge wieder in den Raum zu projizieren statt über einen Knopfhörer in sich aufzunehmen. Sein Spiel wird auch akustischer, Ihr nennt es FingerPicking. Endlich beginnt er wieder (wie damals) die Saiten mit den Fingern zu zupfen.

--- Ein elektrisches Keyboard und Synthesizer stehen uns den Platz und die Zeit zu musizieren...

Ein richtig dicker Brocken kommt ins Haus um zu bleiben Cort NTL 20F eine Jumbo Western Gitarre. Wir verstehen uns auf Anhieb sehr gut. Ich taufe ihn auf Big Cord. Der erste der sich was auf seinen Klang einbilden kann.

Natürlich kommt er nicht an den meinen heran ;-) ist ja wohl völlig klar!

--- Die Geschichte von Big Cort erzählen

--- Cajon ein Schlagwerk ist seine neue Bastelei
Klingt erstaunlich gut der Grobian...

Die Arbeiten an meinem äußeren sind bis auf das NeuBundieren und der Anfertigung eines neuen Sattels sowie einer StegEinlage abgeschlossen. Ich kann euch sagen den Lack meines Rückens mit einer Klinge abgezogen zu bekommen fühlt sich an wie im RömerBad - die haben sich auch die Haut mit einer stumpfen Klinge abgeschrubbt. Bei mir war es die Klinge eines Hobels, so eingesetzt, dass sie nicht schneidet sondern schräg gehalten und gezogen nur schabt (ihr nennt es wohl abziehen). Das haben die alten Gitarren BauMeister schon so gemacht, immer schön vorsichtig mit leichtem Druck in Richtung der HolzMaserung ziehen. Zuerst brechen die aufgewölbten LackNasen, dann wird der Lack zunehmend glatter und glatter. Mein Rücken ist immer noch lackiert nur hat sich die Dicke des Lacks stark verringert, so dass man die Risse nicht mehr spürt, die natürlich noch vorhanden und unter der Lupe auch noch zu sehen sind, aber uns stören sie nicht mehr. Mein Hals wurde mit feinstem SchmirgelPapier vom Lack befreit und die Dellen mit heißem Wasser so lange zum quellen gebracht bis er sich wieder völlig eben und glatt anfühlt. Das hat ganz schön lange gedauert WasserTopfen auf die vertiefte Stelle auftragen – quellen lassen – schmirgeln und diese Prozedur viele male wiederholen bis die Delle weg ist. Ja, das funktioniert wirklich. Zum Schluss musste mein Hals wieder gegen Feuchtigkeit versiegelt werden. Mir wurde MöbelWachs aufgetragen, als wäre ich eine Kommode. Zugegeben dieser Carnuba Wachs ist die reine Wohltat, mehrfach aufgetragen und poliert härtet der richtig aus, ist überhaupt nicht klebrig und glatt wie ein BabyPop.

“Gitarren aller Länder, mehr Zuwendung als bei einer sorgfältigen Restauration kann Gitarre nicht erleben!“

--- Noch ein elektrisches Keyboard gesellt sich zu uns – nennt sich Master-Keyboard. Was für eine Frechheit für so ein kleines Ding, das unter dem Computer verschwindet. Immerhin, es hat ordentliche Tasten (so wie mein dicker Freund das Klavier. Auch die Töne die es dem Computer entlockt sind sehr ordentlich.

Seit der Fertigstellung der Restaurationsarbeiten klinge ich wieder richtig gut. Weiß gar nicht ob ich je besser geklungen habe? Peter ist endlich auf den Trichter gekommen, mir nicht immer diese extra strammen Saiten aufzuziehen. Er weiß jetzt, dass der brill(i)ante Klang nicht aus der Härte der Saiten kommt sondern aus der Konstruktion der Selben. Wirklich sehr entspannend für mich.

--- Mein Kopf bekommt einen einzigartigen Schmuck – Danke dafür

Gitarren-Freunde, ich fühle mich so richtig (ihr MenschenKinder nennt es) Pudelwohl. Um mich herum Tag ein Tag aus wohlklingendes Picking. Mal ist es ein Menuett aus der Barocken Epoche. Mal ein PopStück aus den 60er-70er Jahren des 19ten Jahrhunderts und immer wieder Anklänge aus Jazz und Folklore. Big Cort macht sich wirklich gut, seitdem er diese Gold-Phosphore-Bronze-Saiten drauf hat.

Auch wenn ich mal wieder zu kurz komme ist die Atmosphäre ganz wie bei Musikern zu Hause und ich bin mitten drin. Herrlich...

Bisher war mir diese GitarrenSpieltechnik nicht bekannt (amerikanisches FingerPicking), könnte er ja auch mit mir versuchen, wäre selber sehr gespannt wie ich mich in dieser Stilrichtung FolkPicking anhöre.

Ihr habt lange nichts von mir gehört. Was soll ich sagen...

Alle StromGitarren sind aus dem Haus - endlich. Mal ehrlich, gut klingen die doch alle nicht mit ihrem ewigen gechrunch und gezerre.

Hat sich der Peter tatsächlich noch von der Klassik bekehren lassen! Zum MeisterGitarristen wird er es nicht mehr bringen, doch stellt er sich gar nicht so ungeschickt an. Welch ein Spaß. Darauf habe ich 40 Jahre gewartet! Peter achtet jetzt sehr auf die Pflege seiner Fingernägel, was auch mir wirklich gut tut!

Bei uns im kleinen MusizierZimmer ist plötzlich die GitarrenHölle los. Alle paar Tage kommt eine neue Gitarre ins Haus, die er dann wieder zurück schickt. Es ist für mich ein Riesen Ding, dass er mich mit jeder dieser StümperKlumpfen vergleicht und nie mit dem Klang der anderen zufrieden ist.

Ich weiß ja nicht was er vor hat? Es macht den Anschein als sucht er nach einer KonzertGitarre die mich ersetzen soll - weil er mich schonen will, dieses Dummerschen. Wirklich enttäuschend war das Ergebnis einer angeblich aus Spanien stammenden EinzelAnfertigung. Die war wohl ganz schön teuer, ich habe immer noch nicht ganz begriffen, was das bedeutet, aber euch MenschenKindern ist Geld wohl wichtig. Diese Prudenzio Saez so nennt sie sich, war trotz ihrer schönen Hölzer ganz schlimm zusammen geschustert und einen ordentlichen Klang hatte sie auch nicht zu bieten. Peter das MenschenKind war sehr enttäuscht und deshalb über den Hersteller und Händler auch erbost. So ist er nur schwer zu ertragen, ich merke es wie er an mir herum reißt.

Auch das wird wieder vorüber gehen, hoffe ich zumindest. Natürlich ist auch diese Saez wieder zurück gewandert. Gut das er sich nicht hat blenden lassen, was hätte man aus diesen wunderschönen Hölzern für eine tolle Gitarre bauen können, wirklich sehr sehr schade um die schönen Hölzer.

Es kommt wie es kommen muss eines Tages kommt eine Gitarre mit dem Pseudonamen Antonio Calida, sie riecht stark danach als käme sie aus China. Ich weiß, ihr haltet mich alle für total überheblich was meinen Klang anbetrifft – immerhin gelte ich als ReferenzGitarre für Peter. Der Klang dieser Calida hat uns beide positiv überrascht.

Eine würdige Nachfolgerin, wenn nur nicht dieses muffige G wäre. Es besteht noch Hoffnung für mich. Peter hat den Rat von einigen professionellen Gitarristen angenommen (mit denen er sich austauscht) und die Calida mit Carbon-Saiten ausgestattet. Ich muss schon sagen dieser neumodische SchnickSchnack "Carbon" hat auch seine guten Seiten. Hoffentlich zieht er mir die auch auf, bin gespannt wie ich mit diesem Carbon klinge?

Tatsächlich sind Peters Ohren im Laufe der Jahre besser geworden, was das beurteilen von Tönen und Klängen allgemein betrifft - auch wenn er es immer noch nicht wirklich gut kann mich ordentlich zu stimmen. Dafür gibt es mittlerweile diese elektronischen Dinger "Stimmgerät" die gut ganz brauchbar funktionieren, doch leider keine Rücksicht auf die gesamte Harmonie einer Gitarre nehmen, schön das Peter wenigstens das begriffen hat und mich immer leicht nachstimmt. Wir legen großen Wert auf Harmonie!

Peter das MenschenKind ist so ein akribischer Kerl der alles in seinen Computer schreibt. Noch so ein neumodisches Ding, aber wenigstens hält der Computer seine Klappe wenn wir musizieren, auch wenn er sich immer mehr einmischt. Schön ist, wie er unser Spiel später wieder abspielen kann! Diese Computer sind tatsächlich doch zu etwas nützlichem zu gebrauchen. Aus seiner Schreibung ist ein TestBericht geworden, so nennt er dieses monatelange Gitarren rein raus Chaos. Er hat mir den Bericht mal vorgelesen. Im großen und Ganzen gebe ich ihm recht, obwohl ich nicht mit all seinen Beurteilungen einverstanden bin, so hat eben jeder seine Vorlieben, ganz besonders wir Gitarren.

Das muffige G - auch wenn es nach vielen Experimenten mit verschiedenen Saiten nur noch minimal zu hören ist - geht uns beiden doch ganz schön auf die Nerven. Eine letzte Gitarre kommt an, die große Schwester der Calida. Sie trägt einen anderen Namen Augustine Prima Speciale, ist aber aus der selben GitarrenSchmiede. Wir sind beide in freudiger Erwartung! Peter packt sie aus, zuerst wird geschaut ob ihr äußeres Tadellos ist - Leute dass ist eine echte Schönheit - und beginnt sie zu stimmen, da sind wirklich gute Saiten "Savarez" schon von Anfang an drauf. Nach den ersten Akkorden müssen wir beide erst mal inne halten, weil wir gleichsam vom Klang dieser Augustine überwältigt sind.

Ja, sage selbst ich! Das hat der Peter ganz schön gut gemacht.

Ein neuer - ganz großer - Klang ist bei uns eingezogen, das wussten wir beide schon nach diesen wenigen Minuten. Erst mal CarbonSaiten aufgezogen, bei mir gleich mit. Fühlen sich hervorragend an, obwohl es denen ein wenig an Obertönen fehlt, dafür haben sie mehr Nachhall.

Weil der Peter seine BastlerFinger von nichts lassen kann, wird zuerst eine Glas klar klingender Steg in die Augustine eingebaut, dann kommt ein Sattel mit NullBund, so wie ich ihn schon immer besitze, eingebaut vom Meister August Strohmer. Der Klang der Augustine wird tatsächlich nicht besser, aber deutlich gleichmäßiger. Jetzt kommt ein selber zugeschnittener DeckenSchutz, schließlich will Peter die Decke möglichst schonen, danach bohrt er an der StegHalterung herum, bin mal bespannt was das nun wieder werden soll. Dafür hat er extra einen speziellen besonders langen [HandBohrer](#) entwickelt und hergestellt. Man nennt es wohl 12-Loch Steg, damit die extrem glatten Carbon DiskantSaiten nicht wieder aus der Steg-Halterung raus flutschen, ist bei mir auch schon passiert. Die neue Halterung funktioniert gut, will ich auch haben und prompt bekomme ich sie. Danke. Einfach ein tolles Gefühl wie jetzt auch die CarbonSaiten stabil festen Halt haben. Bei seinem Internet herum Gestöber hat Peter hervorragende StimmMechaniken gefunden, bin mal gespannt was die so können. Die müssen schon etwas ganz besonderes sein, um die meinen zu schlagen, die immerhin schon fast 45 Jahre einwandfrei ihren Dienst verrichten, Peter hält sie auch gut in Schuss. Der Einbau der neuen war etwas komplizierter als Peter gedacht hatte, aber mit ein wenig Fleiß haben sie dann doch ihr Können unter Beweis stellen können. Schon toll mit so Butter weichen Mechaniken zu stimmen, ehrlich gesagt ist das Stimmen damit leichter als mit meinen, aber ich möchte die alten lieb gewonnenen Mechaniken behalten, dafür hat Peter sie mal wieder gründlich gereinigt und eingestellt. Die fühlen sich wieder wie neu an, vielleicht sogar ein bisschen besser.

Ich freue mich eine so reife Partnerin an meiner Seite zu wissen !
Sie ist mir klanglich wirklich ebenbürtig (vielleicht sogar ein winziges bisschen überlegen), ihre Bässe klingen kräftiger, ihre Höhen sind brill(i)anter und sie sieht einfach wunder schön aus.

Ach wie schön, endlich ist das lange ersehnte Roh-LeinÖl eingetroffen. Peter will mir damit ordentlich den Rücken und den HinterKopf massieren. Kaum ist das Öl angekommen hat er auch sofort sein Versprechen eingelöst und mit der Massage begonnen. Das fühlt sich super gut an und scheint auch die verbliebenen SchmiergelSpuren aus der vergangenen Restauration auszufüllen. Mein Rücken beginnt wieder zu glänzen.

Jetzt stellt er mich doch tatsächlich in die Küche.

Was soll ich denn bei Kartoffeln und Salat?

Er begründet es damit, dass ich nach Fisch rieche. Zugegeben mein GeruchsSinn ist nicht der Beste weil ich keinen besitze, also will ich ihm glauben. Er kümmert sich schon darum mich wieder ins MusikGeschehen zurück zu holen. Da habe ich volles Vertrauen.

Herrlich zu spüren wie das LeinÖl in meinen Rücken einzieht und er wiederholt es viele male!

Mehr davon...mehr...

Schon wieder zieht eine StromGitarre bei uns ein und wir akustischen dachten dieser Krach sei aus unserer Hausgemeinschaft verbannt. Aber der Peter baut sie sofort auseinander und will sie so umbauen, dass auf die Stratocaster NylonSaiten gespielt werden können. Sie soll [Stratylon](#) heißen. Wir sind sehr gespannt was dabei herauskommt.

Nach langem warten auf Ersatzteile und Farben ist die [Stratylon](#) endlich fertig. In ihrem neuen weiß und türkis kommt sie wirklich chic daher. Zu unserem Glück braucht es noch einige Wochen, bis der bestellte Vorverstärker eintrifft, um uns die Ohren mit Elektrik zu zu dröhnen. Peter sagt, ihr Klang wäre wirklich sehr speziell und würde ihm gefallen. Wir sagen, gut dass sie so leise ist – obwohl wir sie uns schlimmer vorgestellt haben. Bleibt abzuwarten wie sie elektrisch klingt !!?

Peter lässt der Brandfleck an meiner unteren Zarge keine Ruhe, besonders wo uns aufgefallen ist, dass der Zwei-Komponenten-Kleber an den Stellen wo er auf meiner Lackierung lag anfängt abzublättern. Bei solchen Dingen fackelt der Peter nicht lange und hat sofort damit begonnen ganz vorsichtig mit dem Fingernagel den nicht haftenden Kleber (von wegen Endfest) abzukratzen, was auch gut gelang. Jetzt ist die ausgebesserte Stelle meiner Verbrennung wieder sichtbar und auch nicht gut geschützt. Peter hat sich diesmal für einen Sekunden-Kleber entschieden der die alte Wunde versiegeln und optisch besser aussehen lassen soll. Einen Tropfen davon auf die alte Wunde und etwas warten, schon lassen sich die Überstände mit einer Rasierklinge ganz vorsichtig abkratzen. Hat gut funktioniert, wie ich finde. Den matt gewordenen Lack rund um die Stelle ordentlich mit Carnaubawachs eingerieben und ein paar Tage im Schrank gewartet. Dann hat der Peter sein neues elektrisches Gerät ausgepackt (was bei extrem hoher Geschwindigkeit einen durchaus Vertrauens erweckenden Klang produziert) und den Wachs mit einem FilzAufsatz poliert, bis es schön glänzt. Wow, das fühlt sich gut an. Peter sagt, dieses Gerät könnte einen ZahnArzt ersetzen, da ich keine Zähne habe, weiß ich leider nicht was ein ZahnArzt ist. Aber wenn sich dort eine Behandlung so anfühlt wie bei mir mit dem Dremel, dann muss ein ZahnArztBesuch die reine Wohltat sein!

Peter das MenschenKind und meine Wenigkeit die Konzertante wünschen Euch mit dieser kleinen Geschichte die noch nicht zu Ende ist.

Weiter feel Freude :-)